

Dokumentation und Auswertung

Bürgerbeteiligung Heilandsplatz

April / Mai 2021

**DER HEILANDSPLATZ
WIRD ANDERS!**

Und wie wird er?

Sagen Sie es uns!



**STUTTGART
MEINE STADT**
IDEEN. THEMEN. DISKUSSIONEN.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	3
1 Hintergrund	4
1.1 Einführung in die Bürgerbeteiligung zum Heilandsplatz	4
2 Einführung in den Planungsstand - Vorstellung der Varianten aus der Verkehrsplanung.....	5
2.1 Vor- und Nachteile der Varianten aus Sicht der Stadt	6
2.2 Fragen & Antworten zu den Varianten aus der digitalen Bürgerwerkstatt	7
3 Identität des Platzes	10
4 Unterwegs am Heilandsplatz.....	13
5 Gestaltungswünsche	16
6 Priorisierung der Varianten	20
7 Statistische Angaben	24
7.1 Geschlecht	24
7.2 Alter	25
7.3 Stadtteil	26

Abbildungsverzeichnis

1. Varianten aus der Verkehrsplanung
2. Identität des Platzes
3. Wegebeziehungen digitale Veranstaltung
4. Gestaltungswünsche

Tabellenverzeichnis

1. Vor- und Nachteile der Varianten aus Sicht der Stadt
2. Wie sind Sie unterwegs? (Digitale Befragung)
3. Gestaltungswünsche
4. Priorisierung der Varianten – analoge Beteiligung
5. Priorisierung der Varianten – digitale Beteiligung
6. Priorisierung der Varianten – digitale Bürgerwerkstatt
7. Priorisierung der Varianten insgesamt
8. Geschlecht
9. Alter insgesamt
10. Alter analoge Befragung
11. Alter digitale Befragung
12. Aus welchem Stadtteil kommen die Bürger*innen?

1 Hintergrund

1.1 Einführung in die Bürgerbeteiligung zum Heilandsplatz

Miriam Schwarz, Projektleitung Stuttgart 29-Stöckach, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stadt Stuttgart

In der digitalen Dialogveranstaltung zur Umgestaltung des Heilandsplatzes begrüßt Miriam Schwarz, die Projektleiterin von Stuttgart 29-Teilbereich Stöckach- beim Amt für Stadtplanung und Wohnen der Landeshauptstadt Stuttgart die Teilnehmenden. Frau Schwarz beginnt mit einem kurzen Rückblick: Bereits 2014 gab es eine Bürgerbeteiligung zum Heilandsplatz, jedoch ohne klare Ergebnisse für eine der damals vorgeschlagenen Varianten. Die Planungen wurden dann zurückgestellt, da zusätzlich das benachbarte EnBW-Areal neu entwickelt werden soll. Inzwischen sind die Pläne für das EnBW-Areal so weit fortgeschritten, dass auch die Planungen zum Heilandsplatz wiederaufgenommen werden können. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Sachgebiets Verkehrsplanung wurden auf Basis der damaligen Bürgerbeteiligung die verschiedenen Varianten aufgegriffen. Im Sanierungsgebiet Stuttgart 29 -Teilbereich Stöckach- steht die Umgestaltung des Heilandsplatzes als städtebauliches Projekt auch vor dem Hintergrund der IBA'27 deshalb aktuell wieder auf der Agenda. Die Bürger*innen sollen ihre Vorstellungen für die Umgestaltung dieses zentralen Platzes im Quartier frühzeitig mit in die Planung einbringen können.

Frau Schwarz erläutert, dass aufgrund der Covid-19 Pandemie verschiedene Wege der Bürgerbeteiligung entwickelt wurden: So waren die Bürger*innen von Mitte April bis Anfang Mai 2021 dazu eingeladen, sich digital auf der Internetplattform www.stuttgart-meine-stadt.de an einer Fragebogenaktion zum Thema Heilandsplatz zu beteiligen. Hier standen auch alle Informationen zum Projekt und zu den Varianten zur Verfügung. Die interaktiven Bögen konnten online ausgefüllt oder ausgedruckt, per Hand angekreuzt und analog postalisch zurückgeschickt werden. Ein zusätzliches analoges Angebot wurde den direkten Anliegerinnen und Anliegern gemacht. Sie bekamen per Post ein „Beteiligungs-Kid“ – also alle Unterlagen zum Ankreuzen und Ausfüllen nach Hause geschickt. Auch in der Gemeinwesenarbeit in der Metzstraße sowie in bei einigen Einzelhändler*innen konnten Unterlagen analog mitgenommen werden. Am 22. April fand ein zusätzlicher, interaktiver, digitaler Bürgerworkshop statt. Hierbei wurden die Bürger*innen interaktiv eingebunden und konnten ihre Fragen und Anregungen persönlich einbringen. In allen Beteiligungsformaten wurden zu den gleichen Themen gearbeitet: Zu grundlegenden Wünschen zum Charakter und zur Identität des Platzes, zu den Wegebeziehungen, zur Bewertung der geplanten Varianten sowie zu Ideen und Anregungen zur Gestaltung des Platzes. Digitale und analoge Formate ergänzen und verdichten sich und werden in Form dieses Berichts mit in die weitere Planungsarbeit einfließen.

2 Einführung in den Planungsstand - Vorstellung der Varianten aus der Verkehrsplanung

Rainer Wallisch, Leiter Sachgebiet Verkehrsentwurfsplanung, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stadt Stuttgart & Lukas Hepperle, Planer für Stuttgart-Ost im Sachgebiet Verkehrsentwurfsplanung, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stadt Stuttgart

In der digitalen Bürgerwerkstatt zum Heilandsplatz stellen Rainer Wallisch und Lukas Hepperle (Sachgebiet Verkehrsentwurfsplanung) fünf verschiedene Varianten und die 0-Option vor – also eine Variante, bei der alles so bleiben würde, wie es ist. Anhand von Plänen werden Pro- und Contra Argumente der fünf Varianten, die eine Veränderung darstellen und die Möglichkeiten einer konkreten Umsetzung erläutert. Zusätzliche gingen die Planer auf das Thema Radverkehr und eine aktuelle Verkehrszählung ein. Diese Erläuterungen waren auch in der digitalen und analogen Beteiligung als Infotext mit einsehbar. In der Bürgerwerkstatt konnten zusätzlich Fragen direkt adressiert und beantwortet werden.

VARIANTE 1 - U-EnBW



VARIANTE 2 - U-KIRCHE



**VARIANTE 3 –
GROßER KREISVERKEHR**



**VARIANTE 4 –
KREISVERKEHR**



**VARIANTE 5 –
VORFAHRTSTRAßE**



**VARIANTE 0 –
IST-ZUSTAND**

1. Varianten aus der Verkehrsplanung

2.1 Vor- und Nachteile der Varianten aus Sicht der Stadt

Variante	Pro	Contra
Variante 1 U-EnBW	+ Große zusammenhängende Gestaltungsfläche + Erhalt aller Bäume + Erhalt von 12 Parkplätzen ist möglich	- Fußgänger queren Fahrbahn mit 2 Fahrrichtungen
Variante 2 U-Kirche	+ Große zusammenhängende Gestaltungsfläche + Erhalt aller Bäume + Eine Einmündung + Sichtachse Schwarzenbergstraße-Heilandskirche gestärkt	- Fußgänger queren Fahrbahn mit 2 Fahrrichtungen - hohe Geschwindigkeiten - Entfall von 14 Parkplätzen
Variante 3 Großer Kreisverkehr (Durchmesser = 53 m)	+ Niedrige Geschwindigkeiten + Gestaltungsfläche ist aus allen Richtungen gleichberechtigt erreichbar + Fußgänger queren Fahrbahn mit einer Fahrtrichtung + Erhalt aller Bäume + Arrondierung des Kreisverkehrs + Sichtachse Schwarzenbergstraße-Heilandskirche gestärkt	- Gestaltungsfläche ist ringsherum von der Fahrbahn umgeben - Entfall von 14 Parkplätzen
Variante 4 Kreisverkehr (Durchmesser = 30 m)	+ Niedrige Geschwindigkeiten + Fußgängerüberwege an jeder Zufahrt + Erhalt von 12 Parkplätzen ist möglich	- Kreisverkehr liegt nicht mittig - kleine Teilflächen entstehen - Entfall von 3 Bäumen
Variante 5 Vorfahrtsstraße	+ eine Einmündung + Verkehrsweg Werderstraße-Schwarzenbergstraße gestärkt	- sehr hohe Geschwindigkeit - Teilung der Gestaltungsfläche durch Hauptverkehrsstraße - Fußgänger queren Fahrbahn mit 2 Fahrrichtungen - Entfall eines Baumes - Entfall von 14 Parkplätzen

Radverkehr

Alle Varianten wurden von den Verkehrsplaner*innen des Amtes für Stadtplanung und Wohnen hinsichtlich der Funktionalität für Radfahrende geprüft. Jede der Varianten ist auch mit Fahrradfahrenden kompatibel. Sobald die Form des Heilandsplatzes mit Hilfe der Bürgerbeteiligung gefunden wird, kann auch der Radverkehr detaillierter mitgeplant und dargestellt werden. Nach aktuellen Zählungen queren täglich knapp 400 Radfahrende den Platz.

Verkehrsmengen Zählung vom 24.09.2020

Nach einer Verkehrszählung vom 24.09.2020 passieren täglich rund 9.000 Fahrzeuge den Heilandsplatz. Die meisten sind dabei zwischen dem nördlichen Teil der Werderstraße und der Schwarzenbergstraße unterwegs. In der Schwarzenbergstraße sind 7.000 Fahrzeuge unterwegs und in der Werderstraße ca. 6.500. Die Sickstraße passieren knapp 1.500 Fahrzeuge und den südlichen Teil der Werderstraße ca. 2.000, wobei davon nur ein sehr geringer Teil in die Werderstraße einfährt. Zu berücksichtigen ist hierbei ein möglicher Covid-19 Effekt, so dass im weiteren Planungsverlauf hier ggf. noch einmal die Verkehrsdaten aktualisiert werden müssten.

2.2 Fragen & Antworten zu den Varianten aus der digitalen Bürgerwerkstatt

Warum sind bei Variante 5 nicht genauso viele Parkplätze möglich wie bei Variante 4?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Das liegt einerseits am Baumbestand und andererseits daran, dass dadurch eine mögliche Gefahrenstelle entstehen könnte. Es könnten zusätzlich ein paar Längsparkplätze angeboten werden. Durch die höheren Geschwindigkeiten des Verkehrs an dieser Stelle könnten hier jedoch Gefahrenstellen entstehen, die es zu vermeiden gilt. Die entstehende Gestaltungsfläche westlich der den Platz kreuzenden Straße sollen nicht durch Parkplätze eingeschränkt werden. Durch Parkplätze würde die Fläche kleiner und gleichzeitig auch noch weiter unterteilt werden.

Warum gibt es bei Variante 1 mehr Parkplätze als in Variante 2?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Theoretisch könnten auch in Variante 2 gleich viele Parkplätze wie in Variante 1 angeboten werden. Wenn sich aber der Platz zur Kirche hin öffnen und eine schön gestaltete Fläche entstehen soll, muss gut überlegt werden, wo genau die Parkplätze entstehen sollen.

Wie ist denn die Zufahrt zur Kirche in Variante 2?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Neben dem Fußweg soll auch eine private Zufahrt zur Kirche entstehen. Die Einfahrt und auch der kleine Parkplatz sind dem Planer*innen-Team bewusst und werden berücksichtigt. Eine Zufahrt zur Kirche per PKW wird weiterhin möglich sein.

Braucht es nicht gerade um eine Kirche Parkplätze, die auch den barrierefreien Zugang gewährleisten und könnten diese Parkplätze nicht auch – wenn sie nicht genutzt werden – dann begrünt oder ähnliches werden?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Die Parkplätze der Kirche befinden sich innerhalb der weißen Fläche und sind in der Darstellung der Stadt noch nicht planerisch zu diesem frühen Zeitpunkt weiter ausgearbeitet. Dieses geschieht in enger Abstimmung mit der Kirche, da sie auch zur Kirche gehören. Die aktuellen Pläne, die Varianten, die vorgestellt wurden, sind im jetzigen Stadium noch als grobe Ideen zu verstehen, zu denen sich die Bürger*innen äußern sollen. Die Zufahrt zur Kirche und auch das Parken dort werden in der Planung berücksichtigt. Bestehende Parkmöglichkeiten insbesondere für Menschen mit Einschränkungen sind vorgeschrieben und bleiben in jedem Fall bestehen. Heute wird die grundsätzliche Verkehrsführung priorisiert. Wenn das geschehen ist, werden Parkplätze und deren Erhaltung Bestand der weiteren Planung sein. Das Amt nimmt mit, dass das Thema Parkplätze ein wichtiges Thema ist.

Wie ist die Radwegführung bei jeder Variante?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Die exakten Verläufe der Radwege wurden bis jetzt noch nicht festgelegt. An der Straßenfläche ist immer berücksichtigt, dass Platz für Radwege ist. Wenn sich auf eine Variante festgelegt worden ist, wird auch der Radverkehr speziell mit eingebunden.

Ist eine der Varianten besonders gut für die Radwege geeignet?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Es gibt Unterschiede zwischen den einzelnen Varianten. Bei einem Kreisverkehr ist es grundsätzlich gut möglich, Fahrradfahrende zu berücksichtigen, wenn sie beispielsweise auf der Fahrbahn oder außen rum geschützt mitgeführt werden. Bei der Variante 2 wäre es für die Radfahrenden geschickter, weil sie einen kürzeren Weg und nur eine Einmündung haben, an der sie außerdem Vorfahrt bekommen.

Wie wird bei den Varianten ohne Kreisverkehr die Zufahrt für Busse und Sattelschlepper zu den Krankenhäusern gewährleistet? Vor allem zwischen der Werder- und der Schwarenbergstraße und auch in der Werderstraße zum Krankenhaus rein ist das ein Problem, weil die Straße von oben gesperrt und nur in eine Richtung befahrbar ist.

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Die Straßen sind und werden vor der Umsetzung auch nochmal überprüft, sodass Busse und Sattelschlepper unterwegs sein können. Der Hinweis wird in die Planung mitaufgenommen.

Bei den Varianten war von Beschleunigung die Rede. Bei welchen Varianten kommt es zu einer Beschleunigung und bei welchen zu einer Entschleunigung?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Bei Variante 5 wird klare eine Beschleunigung erwartet. Bei Variante 2 und bei Variante 1 wird der Verkehrsfluss insgesamt verbessert, was auch eine leichte Beschleunigung ermöglicht, weil weniger einbiegender Verkehr zu berücksichtigen ist. Dafür sind die größeren Plätze vom Verkehr weitgehend befreit.

Wie ist das mit den Geschwindigkeiten? Mit welchen Geschwindigkeiten rechnet man und wie kommt man auf die Zahlen? Könnte die Stadt nicht auch einfach durch Schilder gegen die erhöhten Geschwindigkeiten vorgehen?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Wenn die Straße dementsprechend gerade gestaltet ist, wird trotz entsprechender Schilder schneller gefahren, während bei einem Kreisverkehr oder einer gebogenen Straßenführung in den Varianten 1 und 2 mit Ablenkung durch den Platz abgebremst wird. Im Kreisverkehr hat man automatisch eine Ablenkung. Je größer die Ablenkung, desto geringer die Geschwindigkeit. Und je größer der Kreisverkehr, desto größer die Ablenkung. Bei Variante 5 kann mit der geradedurchführenden Straße und der damit geringsten Ablenkung die höchste Geschwindigkeit erwartet werden.

Wie weit sind die Planungen der EnBW und inwieweit werden diese Pläne in die Umgestaltung des Heilandsplatzes mitbedacht?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Die EnBW würde die U-Öffnung zu ihrem Quartier sicherlich begrüßen. Es ist zwar noch nicht ganz klar, wie genau die Ecke verkehrlich gestaltet werden soll, jedoch passen alle Varianten, die vorgestellt wurden mit den Plänen der EnBW zusammen. Die EnBW hat ebenfalls einen Bogen von der Heilandsplatzbeteiligung bekommen und sich bis jetzt nicht zu einer der Varianten geäußert.

Inwieweit beteiligt sich die EnBw an den Kosten?

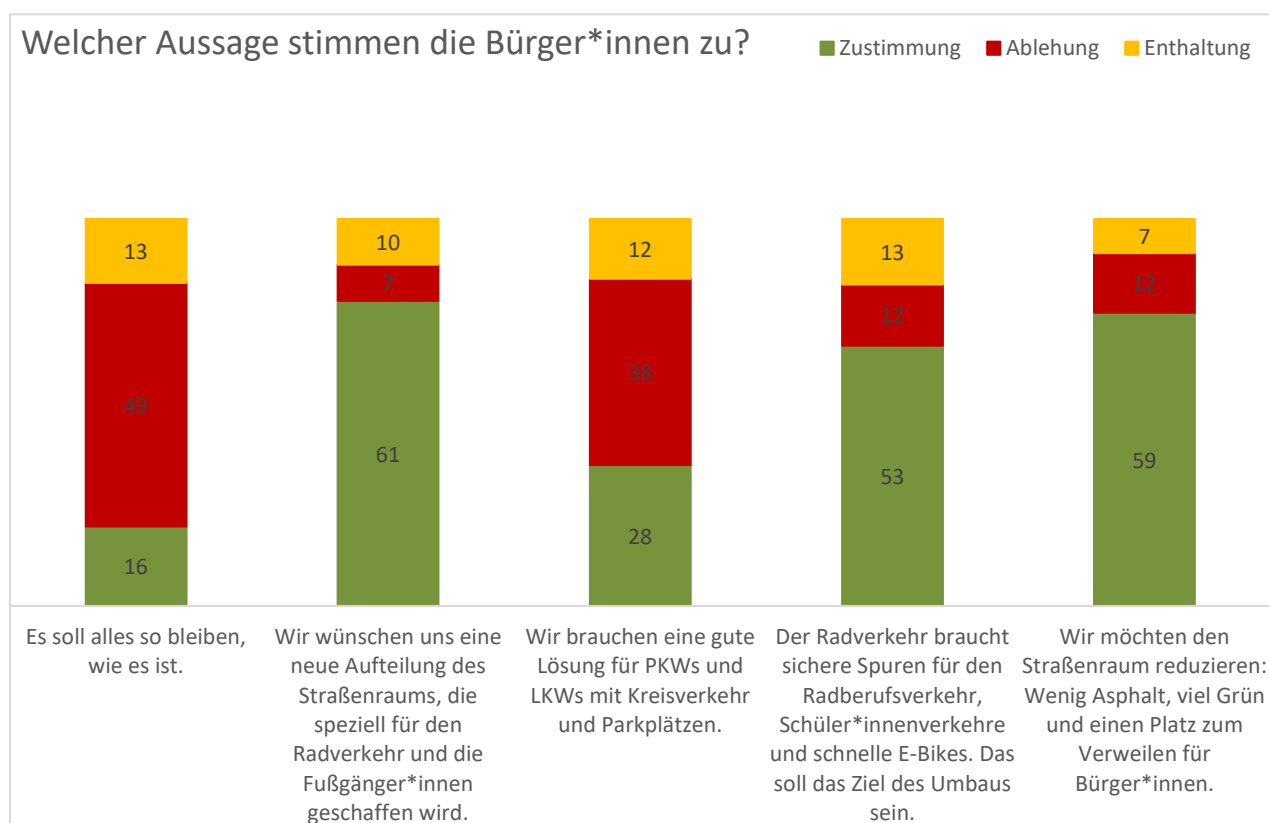
Amt für Stadtplanung und Wohnen: Mit der Kostenbeteiligung wurde sich noch nicht befasst. Das wird Thema werden, wenn klar wird, welche Variante umgesetzt wird.

In dem Ist-Zustand sind die Zebrastreifen gut ersichtlich. In den anderen Varianten nicht. Was passiert damit, was hat es mit den dünnen gelben Streifen auf den Darstellungen auf sich?

Amt für Stadtplanung und Wohnen: Diese gelb markierten Stellen dienen als mögliche Querungen. Dort könnten gut Übergänge für den Fußverkehr entstehen. Wie weit sie als Zebrastreifen gestaltet werden, hängt von den weiteren Planungen, dem Verkehrsaufkommen und auch der Anzahl der Fußgänger*innen ab. Bisher kann man schwer erkennen, wie groß die Fußgänger*innen- und Automengen sind. Die Querungsmöglichkeit wird dementsprechend gestaltet werden. In der Feinarbeit wird das noch weiter ausgestaltet.

3 Identität des Platzes

Nach einem Überblick über die verschiedenen Varianten, folgt im nächsten Schritt die Überlegung, wie die zukünftige Identität des Platzes sein soll. Was sind grundsätzliche Wünsche der Bürger*innen? Wie soll der Heilandsplatz werden? Soll alles so bleiben wie es ist? Oder gibt es grundsätzliche Wünsche, wie sich der Platz entwickeln soll? Dabei stimmten die Teilnehmenden über fünf Aussagen ab, die zuvor in der AG Verkehr des Stöckachtreffs formuliert wurden. Der Stöckachtreff und die AG Verkehr ist eine offene, sich regelmäßig treffende Gruppe engagierter Bürger*innen, zu der jeden Monat und für besondere Treffen auf der Webseite www.stoekach29.de eingeladen wird. Alle Bürger*innen sind herzlich eingeladen, hier mit zu diskutieren, wie das Quartier verbessert und nachhaltig saniert werden kann. Auch bei der Vorbereitung der Bürgerbeteiligung zum Heilandsplatz unterstützte die AG Verkehr und der Stöckachtreff. Die folgenden Fragen wurden analog wie digital per Umfrage sowie digital in der Bürgerwerkstatt in gleicher Form gestellt. Insgesamt beteiligten sich 78 Teilnehmende an dieser Umfrage.



2. Identität des Platzes

Das Ergebnis ist hier sehr eindeutig: Nur 16 von 78 finden, dass der Heilandsplatz so bleiben soll, wie er ist. Damit fällt die sogenannte 0-Variante raus.

Die Bürger*innen wünschen sich mit deutlicher Mehrheit (61 Zustimmungen, sieben Ablehnungen und zehn Enthaltungen) eine neue Aufteilung des Straßenraums speziell für den Radverkehr und die Fußgänger*innen sowie eine Reduktion des Straßenraums zu Gunsten von viel Grün, wenig Asphalt

und einem Platz zum Verweilen für Bürger*innen (59 Zustimmungen, zwölf Ablehnungen, sieben Enthaltungen).

Viel Zustimmung erhält auch das Ziel, den Radberufsverkehr, Schüler*innenverkehr und schnelle E-Bikes durch sichere Spuren zu unterstützen, in Aussage vier (53 Zustimmungen, 12 Ablehnungen, 13 Enthaltungen). Hier stimmten auch Personen zu, die sonst eher bei der bestehenden Version des Heilandsplatzes ihre Zustimmung gegeben haben.

Eine eher gesplante Meinung lässt sich bei Aussage drei feststellen: „Wir brauchen eine gute Lösung für PKWs und LKWs mit Kreisverkehr und Parkplätzen“. Hier stimmen 28 Teilnehmende zu, 38 lehnen die Aussage ab und zwölf enthalten sich. Ein Teilnehmender stellt auf seinem Beteiligungsbogen die Frage nach der Bedeutung des Wortes „gut“. Er fragt sich, wie genau eine solche „gute“ Lösung aussehen solle und was das bedeute. Auch mit dieser Frage lässt sich die Uneinigkeit über die Aussage feststellen. In der Live-Diskussion der Bürgerwerkstatt wurde dieser Punkt zum Teil durch die Erläuterungen der Verkehrsplanung aufgegriffen, weil dargestellt wurde, dass in allen Varianten die Mindestradien für einen guten Verkehrsfluss für PKWs und LKWs eingehalten werden.

Neben der konkreten Abstimmung konnten die Bürger*innen auch selbst weitere Aussagen über den Heilandsplatz treffen:

- *„Insb. die Belange von Kindern und Jugendlichen sollten bei der Gestaltung Berücksichtigung finden. Schlagworte: altersübergreifende Gestaltung, urbane Bewegungsräume, beispielbares Stadtmobiliar...“*
- *„Der Platz ist so wie er ist sehr gut, denn dadurch dass er nicht bespielt wird, wird er auch nicht vermüllt. Man könnte ein paar Blühpflanzen dazu aussähen/einpflanzen“*
- *„Der Umweltverbund soll gestärkt werden, aber nicht nur der KFZ-Verkehr“*
- *„Kreisverkehr im Grundsatz erhalten. Den Platz selbst kann man durch entsprechend ansprechende Bepflanzung aufwerten.“*
- *„Die Planung sollte fußgänger- und fahrradfreundlich sein, evtl. auch Aufenthaltsqualität bieten, v.a. aber keinesfalls mehr Verkehr anziehen und den Verkehr auch nicht beschleunigen, sondern bestenfalls verlangsamen.“*
- *„Mir ist eine Antwort bei 5 schwergefallen, da ich mir eine bessere Aufenthaltsqualität wünsche, auch weniger Asphalt aber nicht weniger Parkplätze.“*
- *„Mir gefällt besonders der Blick von der Schwarzenbergstraße auf die grüne Insel vor der Kirche. Schön wäre es, die ganze "Technik" in der Mitte könnte weg.“*
- *„keine Reduzierung der Parkplätze / keine Sitzbänke auf dem Platz: sonst wieder mehr Unrat und Chaos“*
- *„kein Wegfall von Bäumen, sondern eher noch mehr Bäume“*
- *„Parkmöglichkeiten gibt es genug.“*
- *„Vorrang für Fußgänger im Bereich Heilandsplatz“*
- *„wenig Schnörkel!“*
- *„Für mehr grün, weniger Asphalt // Platz für Natur, Bäume, Sträucher // weniger für Aufenthalt, dafür gibt es Platz im Park, nicht jedes freie Eck bespielen.“*
- *„Das Verweilen wird durch lokales Verkehrsaufkommen eingeschränkt sein, desgleichen Spielflächen“*

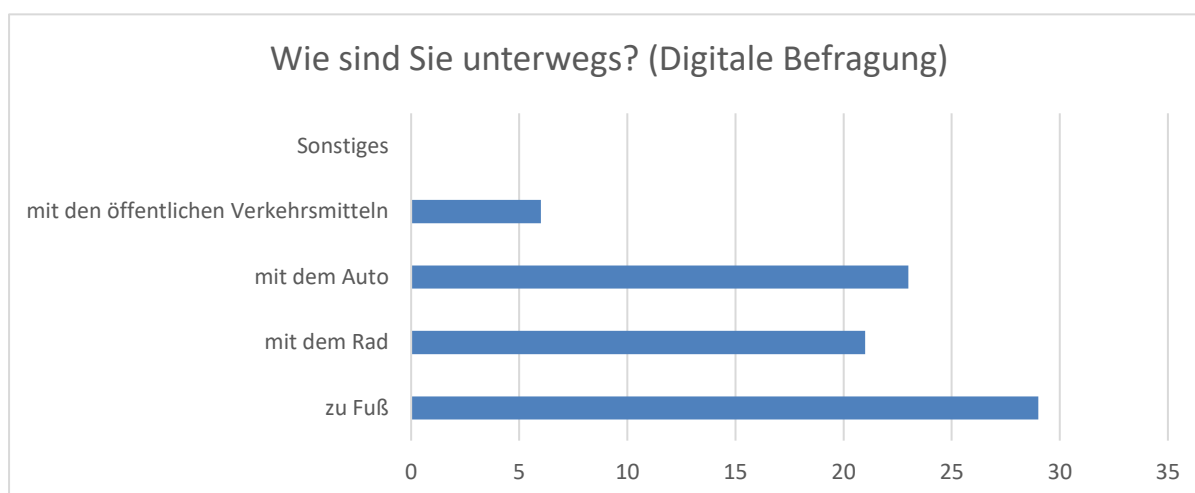
- *„Bitte großzügig grüne "Augenweiden" ohne Verzweckung erhalten. Das ist auch für Nichtansässige ein Gewinn! Stromverteiler, Kabel aus Zentrum unbedingt entfernen - Verschandelung eines eigentlich schon guten Gesamtbildes!“*
- *„Den Fußgängern sollte ein sicheres Queren des Platzes möglich sein, gleichzeitig soll es aber auch Aufenthaltsmöglichkeiten geben. PKW + Radverkehr sollen ausgebremst werden.“*
- *„Vorrangig ist es uns ein Anliegen einen Platz zum Verweilen zu schaffen. Der Autoverkehr muss reduziert werden + Fußgänger*innen + Radfahrer*innen brauchen sichere Wege“*
- *„Die Zufahrt fürs Krankenhaus durch: Rettungswagen und Lieferverkehr mitberücksichtigen!“*
- *„Da ist die Gefahr wie am Ostendplatz und anderswo, dass die Leute nicht mehr heim wollen. Nachts bis am nächsten Morgen. Ich und mein Sohn wohnen so wie an ihrem Ideen-Ort. Bei uns wird so verunreinigt und immer kommen solche Leute mit den Spritzen, Flaschen, usw. Braucht ein Krankenhaus Ruhe? Oder nicht? Das Krankenhaus ist auch da.“*

4 Unterwegs am Heilandsplatz

Der Punkt „Unterwegs am Heilandsplatz“ beschäftigt sich mit den Wegebeziehungen am Platz: Welche Straßen werden häufig frequentiert? Welche Ziele werden angelaufen? Wie bewegen sich die Menschen am Platz?

Bei der analogen Beteiligung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Wege direkt in eine Karte des Platzes einzuzeichnen und in einer Tabelle ihre häufigsten Wege, mit Ziel, Start und Fortbewegungsmittel anzugeben.

In der digitalen Befragung war das aus technischen Gründen nicht deckungsgleich möglich. Hier konnten die Teilnehmenden angeben, warum sie ihren Weg über den Heilandsplatz zurücklegen und wie sie unterwegs sind. Acht Menschen gaben dabei an, auf dem Weg zur Arbeit zu sein, 33 gaben an privat unterwegs zu sein. Zwei Teilnehmende setzten ihr Kreuzchen bei „Sonstiges“ und ergänzten die Gründe einerseits um die Ziele „zur Kirche, zum Arzt, zum Stöckchentreff“ und begründeten ihren Weg über den Heilandsplatz damit, „Anwohner“ zu sein. Bei der Frage, wie die Teilnehmenden am Heilandsplatz unterwegs seien, konnten sie zwischen den Möglichkeiten „zu Fuß“, „mit dem Rad“, „mit dem Auto“ und „mit den öffentlichen Verkehrsmitteln“ wählen.



Die meisten (29) gaben an, zu Fuß unterwegs zu sein. Rad- und Autoverkehr halten sich in etwa die Waage mit einem etwas größerem Autoverkehr (23 Stimmen) im Gegensatz zum Radverkehr (21 Stimmen). Nur sechs Personen gaben an, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein. Das Feld „Sonstiges“ hat niemand ausgefüllt.

In der digitalen Befragung wurden diese Aussagen allgemeiner erhoben als in der analogen Befragung. Hierbei ist die Art des Fortbewegens spezifisch für die gegangenen Wege angegeben worden und kann deswegen nicht quantitativ dargestellt werden. In der analogen Befragung kann vielmehr die Frequentierung einzelner Wege und deren Häufigkeiten festgestellt werden. Die stärkste Frequentierung lässt sich in der Werderstraße erkennen. Viele Bürger*innen kreuzen sie, um zu verschiedensten Zielen zu gelangen. Bei einigen ist sie Teil des Arbeitsweges, sei es zu Fuß Richtung U-Bahn über die Schwarenbergstraße, mit dem Auto zum Tanken in die Schwarenbergstraße oder in die Werderstraße selbst zu Fuß auf dem Weg zum Einkaufen oder zum Arzt. Auch wird die Werderstraße

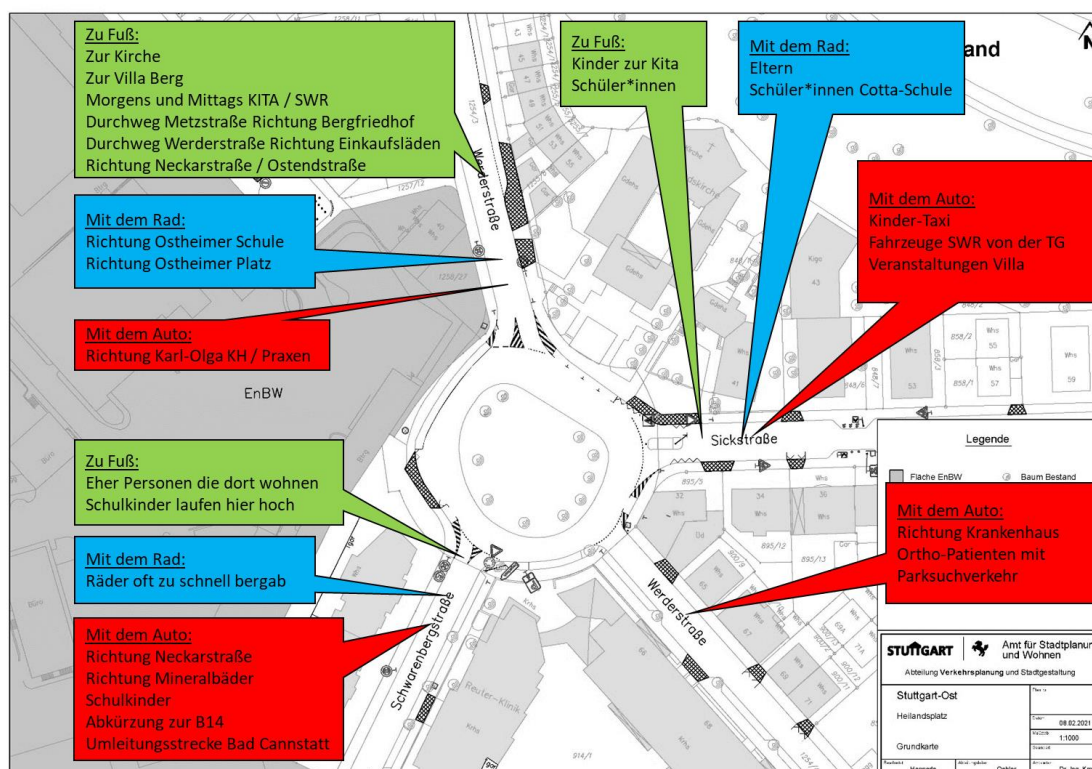
genutzt, um in Sickstraße zu gelangen: Es geht dabei zum Einkaufen, zu Ärzt*innen, zum Glascontainer, zur Schule, zum Sport oder der Weg wird zur Freizeit und zum Spazieren gehen genutzt.

Auch die Schwabenbergstraße ist eine wichtige Verkehrsachse. Oft geht es über sie in Richtung Park der Villa Berg. Für einige auch für den Einkauf in die Sickstraße, die Hack- oder Werderstraße. Die Schwabenbergstraße wird auch als Verbindung zur Neckarstraße und damit zu Bädern und dem Schlossgarten genutzt. Dafür fließt der Verkehr auch oft durch die Sickstraße, von der aus man mit der Bahn ebenso zur Neckarstraße, wie zum Ostendplatz kommen kann. Wie die Werderstraße und die Schwabenbergstraße wird auch die Metzstraße häufig genutzt.

Der Schwerpunkt könnte laut den Angaben auf dem Rad- und Fußverkehr gesehen werden, wobei auch einige angegeben haben, mit dem Auto unterwegs zu sein. Eine repräsentative Aussage kann hierbei jedoch nicht getroffen werden, da vermutet werden kann, dass viele Pendler*innen, die den Heilandsplatz regelmäßig mit dem Auto queren und auch Personen aus dem Lieferverkehr nicht an der Befragung teilgenommen haben.

Auch wenn keine Repräsentativität vorliegt, geben diese qualitativen Bemerkungen Auskunft über die Wegebeziehungen der Anlieger im Quartier sowie über den Grund des Weges, was die generelle Verkehrszählung unterstützen kann.

Während der digitalen Veranstaltung konnten die Bürger*innen ihre Hinweise direkt in einer Karte verorten und damit wichtige Wegebeziehungen für die Verkehrsplanenden beschreiben:



3. Wegebeziehungen digitale Veranstaltung

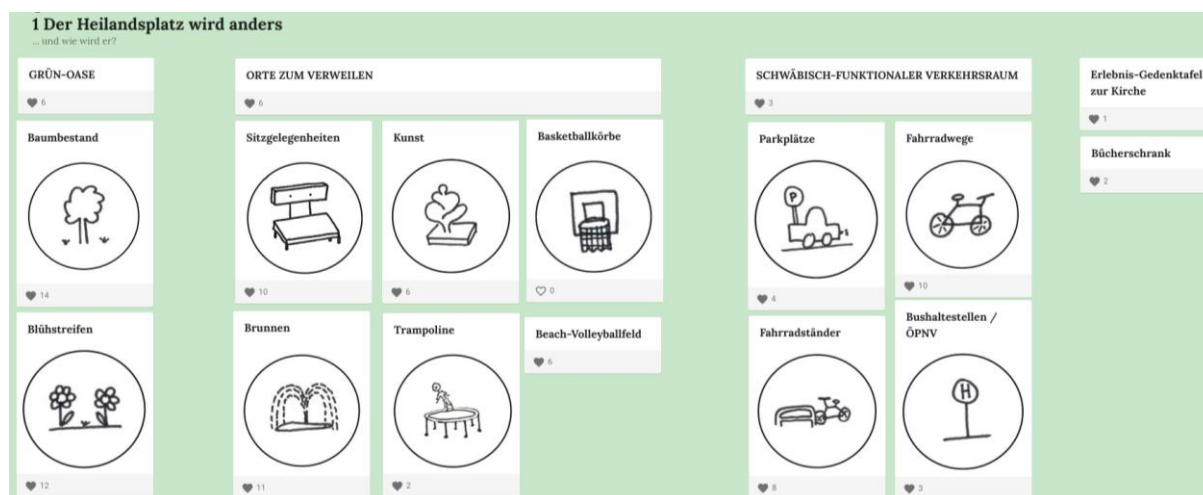


In der analogen Befragung und auch in der digitalen Bürgerwerkstatt hat sich zudem gezeigt, dass viele Menschen von der Werder- in die Sickstraße biegen und umgekehrt. Hier sind vor allem Eltern mit ihren Kindern zum Kindergarten oder Schüler*innen auf dem Weg zur Cotta-Schule unterwegs. Hier wäre also insbesondere auf eine sichere Verbindung zu Fuß und für den Radverkehr zu achten.

5 Gestaltungswünsche

Im Anschluss an die Frage nach der Identität des Heilandsplatzes wurde es konkret: Was braucht der Raum, um die gewünschten Funktionen zu erfüllen? Welche Möglichkeiten müssen gegeben sein, welche Infrastruktur geschaffen und welche Angebote installiert werden?

Um mit den Bürger*innen in den Austausch zu kommen, wurde über verschiedene Vorschläge wie zum Beispiel Baumbestand, Sitzgelegenheiten oder Spielmöglichkeiten abgestimmt. Das geschah in der digitalen Veranstaltung über das Tool padlet. Ein Tool, mit dessen Hilfe die Bürger*innen selbst Herzen an die Funktionen verteilen können, die sie auf dem Heilandsplatz verwirklicht sehen wollen. Die Vorschläge konnten von den anwesenden Bürger*innen weiter ergänzt werden.

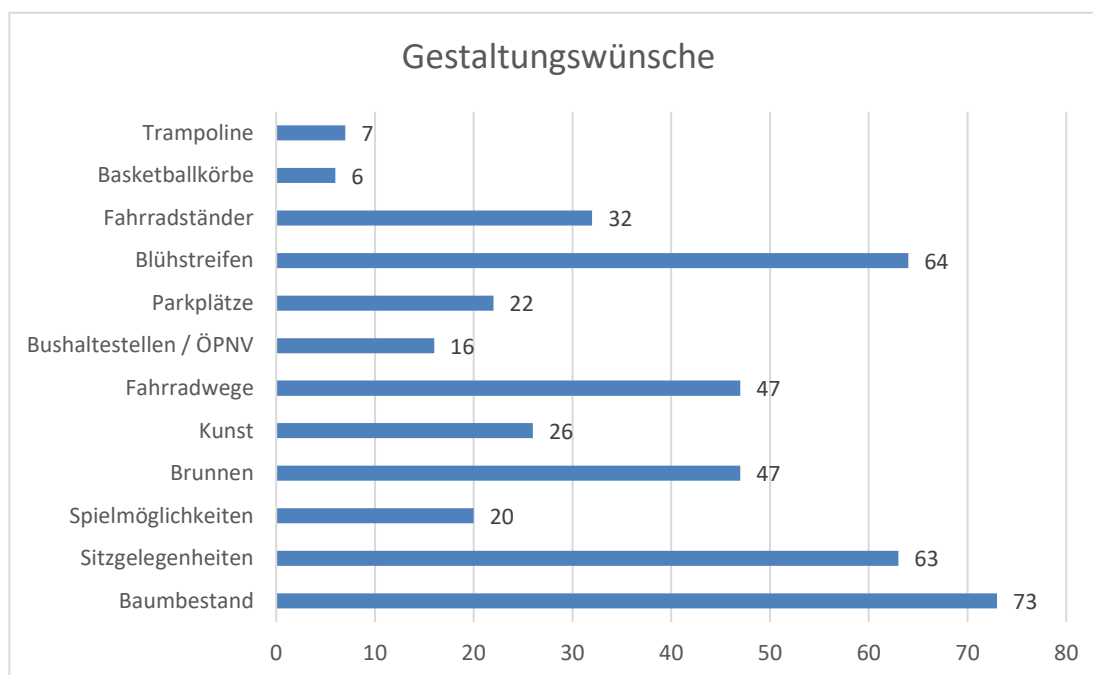


4. Gestaltungswünsche

Mit 14 Herzen ist der Baumbestand den anwesenden Bürger*innen am wichtigsten. Dicht gefolgt von Blühstreifen mit zwölf, Brunnen mit elf und Fahrradwegen und Sitzgelegenheiten mit jeweils zehn Stimmen. Auch Fahrradständer (acht Stimmen), Kunst (sechs Stimmen) und das von den Bürger*innen ergänzte Beach-Volleyballfeld (sechs Stimmen) sind den anwesenden Bürger*innen wichtig. Trampoline (zwei Stimmen) und Basketballkörbe (null Stimmen) sind in der Planung eher vernachlässigbar. Mit vier Stimmen sind die Parkplätze beachtenswert, aber nicht an oberster Stelle der Planungsprioritäten zu verorten.

Die vorgeschlagenen Funktionen und Angebote wurden durch ein Beach-Volleyballfeld, eine Erlebnis-Gedenktafel zur Kirche und einen Bücherschrank ergänzt.

Die von den Bürger*innen eingebrachten Ideen wurden von der Stadt sehr positiv aufgefasst und begrüßt. Während des Krieges habe es in Stuttgart viel Zerstörung gegeben, weswegen das Gedenken eine gute Idee sei. Das Beach-Volleyballfeld und auch der Bücherschrank könnten eventuell auch unabhängig vom Heilandsplatz angedacht werden, zum Beispiel könne das Bücherregal seitlich an der Kirche platziert werden.



Die in der Veranstaltung besprochenen Fragen konnten von Bürger*innen, die nicht an der Veranstaltung teilnahmen in gleichwertiger Form über einen analogen Beteiligungsbogen und eine digitale Umfrage beantwortet werden. In der Auswertung über alle Formate hinweg zeigt sich ein ähnliches Bild: Mit 73 Nennungen liegt den Bürger*innen insgesamt vor allem der **Baumbestand** am Herzen. Gemeinsam mit **Blühstreifen** und **Sitzgelegenheiten** mit jeweils 63 Nennungen sind das die drei am meisten vertretenden Gestaltungswünsche. Auch Fahrradwege und Brunnen liegen mit jeweils 47 Stimme sehr im Interesse der Teilnehmenden. Im Zuge der Fahrradwege werden mit 32 Nennungen auch Fahrradständer gewünscht.

Auf Kunst verfielen 26 Nennungen, auf Parkplätze 22 und auf Spielmöglichkeiten 20. Zu beachten ist bei dieser Zahl jedoch, dass die Option „Spielmöglichkeiten“ bei der digitalen Veranstaltung nicht zur Auswahl gestellt wurde, sondern nur von der analogen und digitalen Befragung aufgenommen wurde. Bushaltestellen / ÖPNV wurde 16-mal genannt, Trampoline sieben und Basketballkörbe sechsmal. Ebenfalls zu beachten ist der zum Teil hohe Altersdurchschnitt bei den Befragten, bei denen Junge und junge Familien eher unterrepräsentiert waren.

Zusätzlich zu diesem Ranking wurden von den Bürger*innen in der analogen und der digitalen Fragebogenaktion selbst einige Vorschläge und konkrete Gestaltungswünsche geäußert:

- *Café oder Kiosk (10 x)*
 - *Cafés mit Außengastronomie (2 x)*
 - *Kooperation mit Kirche?*
 - *Einbindung eines Kirchencafés. Spielstraße für Kinder*
 - *Mobile Eis-/Espressobar ☺; Ambiente wie am Eugensplatz – Brunnen, Grün, Geselligkeit*
 - *Am besten wäre ein grüner Platz mit Bäumen, Blumen, Bänken und einem Brunnen und evtl. einem kleinen Eisstand ☺*
 - *Wenn es möglich ist, mehr Grünfläche zu schaffen sollte diese auch zum Verweilen einladen (Bänke, Eisverkauf, etc.). Bitte auch an ausreichend Mülleimer denken.*
 - *Kiosk am Platz (3x) / Kiosk mit Cafébar / Eisverkauf*
- *Tischtennisplatte (3x)*
- *Schach (2x)*
- *Öffentliches Bürgerregal / Bücherschrank (2x)*
- *Boule*
- *Ruhefleck / Ruhezone*
- *Urbanes Gärtnern*
- *Schatten Bäume*
- *Nutzung entwickelt sich durch die Anwohner, mit mobilen Interimsmöbeln begleiten*
- *Hollywood-Schaukeln*
- *Begegnungsort*
- *Augenweide*
- *Ich fände eine Brunnenanlage für heiße Tage (barrierefrei / nutzbar für Klein und Groß) sehr schön. Schattenplätze zum Sitzen und Verweilen (liegen kann man beim Rosengarten im Park der Villa Berg). Ggf. mag die Verwaltung der Heilandskirche dann ihren Vorplatz ebenso aufwerten, bzw. integrieren.*
- *Der Platz könnte für Nachbarschaftsfeste genutzt werden.*
- *Platz zum Austausch mit großen Tischen und Sitzgelegenheiten*
- *Feuerstelle*

- *Klettergarten (2x)*
- *Kreativer Spielplatz mit überdimensionalem Schachspiel*
- *Mini-Zoo oder Abenteuerplatz*
- *Hühnerhaltung*
- *Strandanlage*
- *Radparcoursanlage*

- *Durchgang zum Park / Parkanbindung (4x)*
- *Breite Gehwege*
- *Öffentliches WC ohne Gebühren*

- *Keine Aufenthaltsqualität*
- *Nicht zu viel Mobiliar oder sonstigen Krempel installieren*
- *Nicht zu voll machen bitte*
- *So lassen, wie es ist. Vielleicht im Kreisverkehr bei den Bäumen mit Blumen verschönern. Mehr braucht man da nicht. Der Park ist von dort 1-2 min entfernt.*
- *Park ist nahe, deshalb nicht überlasten*
- *Einfach so lassen, bzw. noch einige blühende Pflanzen einsehen. So nutzt er fürs Mikroklima und fürs Auge.*
- *Es ist gut, so wie es ist.*
- *Verkehrsfläche reduzieren, mehr Grün (Blumen), Sitzmöglichkeiten, fahrrad- und fußgängerfreundlich, ohne den PKW-Verkehr zu sehr zu beeinträchtigen*
- *Wichtig besonders für Stuttgart, Qualitäten für Fußgänger und Fahrradfahrer zu schaffen.*
- *Parkplätze sollten, wenn möglich, alle erhalten bleiben. Ebenso die Bäume (Bäume ausreißen, um neue zu pflanzen?! Ergibt keinen Sinn). Durch die Besucher im KH und Lieferverkehr ist unter der Woche extrem viel Verkehr und Parknot. Die Werderstraße sollte nur für Anlieger / Lieferungen möglich sein. Die Straße benutzen viele LKWs, um auf die B10 abzukürzen, was extremen Lärm verursacht. Die Fläche ist für eine große Veränderung viel zu klein. Daraus kann man keine richtige „Grünfläche“ erschaffen. Der Park ist außerdem gleich in der Nähe. Hier geht es eher darum, den Verkehr zu reduzieren und nicht wieder die gesamte Straße aufzureißen. Für Grünanlageprojekte gibt es in der Stadt besser geeigneten Raum.*
- *Es könnten zwei oder drei nicht zu große Kunstwerke platziert werden. Ferner wäre es schön, statt der Rasenfläche eine blühende Blumenlandschaft anzulegen.*
- *Die Form und Funktion des Kreisverkehrs ist platzprägend und muss erhalten werden*

6 Priorisierung der Varianten

Zentrales Element der Beteiligung ist ein Stimmungsbild zur grundsätzlichen Form des Heilandsplatzes. Zur Auswahl stehen dabei die fünf Entwürfe des Sachgebiets Verkehrsentwurfplanung vom Amt für Stadtplanung und Wohnen Stuttgart und der momentane Ist-Zustand als Nullvariante.

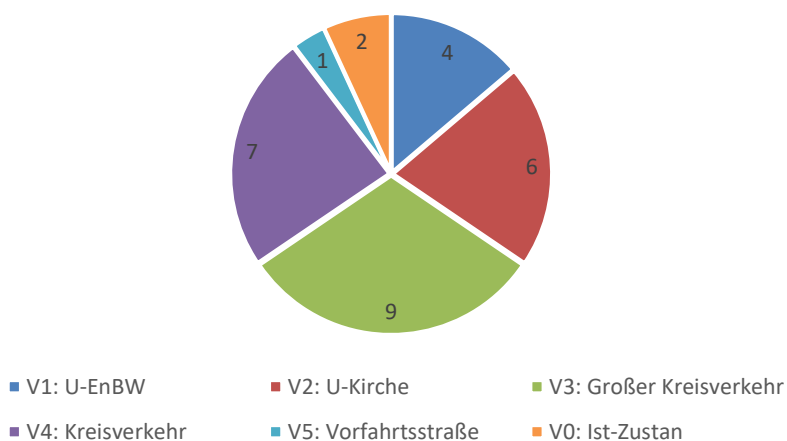
Die Priorisierung der Varianten zeigt bei einzelner Betrachtung der drei Wege der Beteiligung überraschend unterschiedliche Ergebnisse. Erklärungsansätze hierfür könnten beispielsweise der intensivere direkte Austausch über die Varianten während der digitalen Bürgerwerkstatt oder auch die unterschiedlichen Altersverteilungen sein, die sich im Vergleich der Teilnehmenden der analogen und der digitalen Befragung zeigt.

Bei der analogen Beteiligung, in der der Altersdurchschnitt am höchsten ist, liegt die Variante 3, der große Kreisverkehr auf Platz eins (9 Stimmen von 29), gefolgt vom kleinen Kreisverkehr (7 Stimmen) und der U-Form mit Öffnung zur Kirche (6 Stimmen).

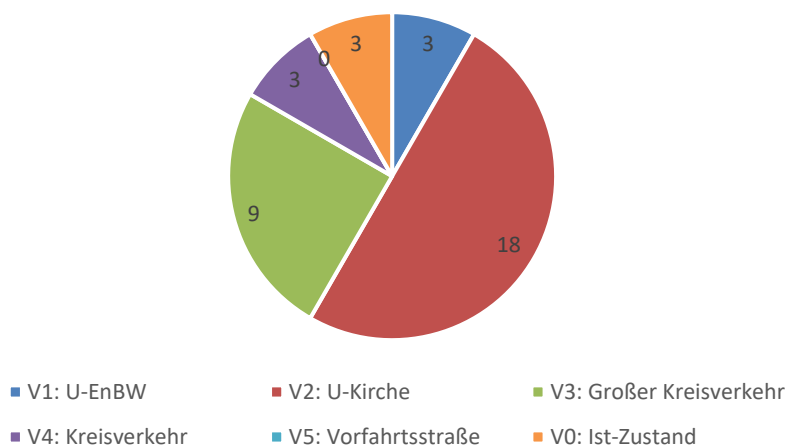
Bei der digitalen Beteiligung im Netz, bei der die Antwortenden deutlich jünger sind, belegt eine der beiden U-Formen – in diesem Fall die Variante 2 mit Öffnung zur Kirche den Spitzenplatz (18 Stimmen von 36). Der große Kreisverkehr (9 Stimmen) liegt auf dem zweiten Platz, während die anderen Varianten mit jeweils nur 3 Stimmen weit dahinter liegen.

In der digitalen Bürgerwerkstatt war der Altersdurchschnitt ebenfalls eher etwas höher. Hier fiel das Ergebnis auch nach der Diskussion mit den Vertretenden der Stadt weniger eindeutig aus: Das U mit Öffnung zur EnBW liegt mit 5 von 14 Stimmen knapp vor dem Erhalt des Ist-Zustandes (4 Stimmen) und dem U zur Kirche (3 Stimmen). Es zeigte sich ein ähnliches Bild wie bei der Beteiligung 2014. Daraus folgernd wurde eine zweite Abstimmung durchgeführt, um die Präferenz zwischen den beiden U-Formen feststellen zu können. Dabei entfielen sieben Stimmen auf das U-EnBW und fünf Stimmen auf das U-Kirche. Wiederrum lässt sich nur ein sehr knappes Ergebnis feststellen, das aufgrund der geringen Zahl an Teilnehmenden nicht als repräsentativ, sondern vielmehr als Stimmungsbild einzelner zu sehen sein kann.

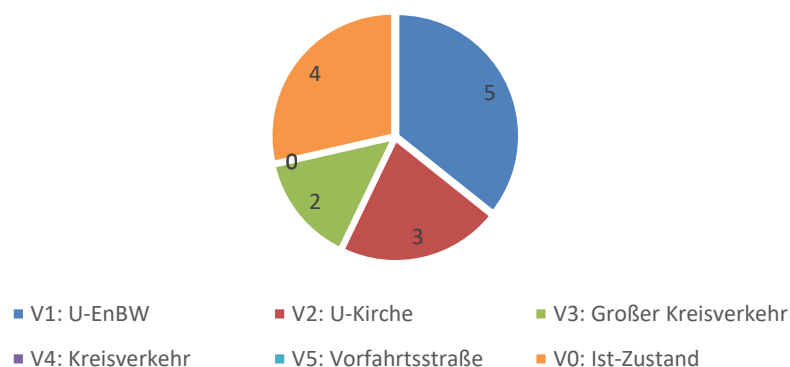
Priorisierung der Varianten - analoge Beteiligung



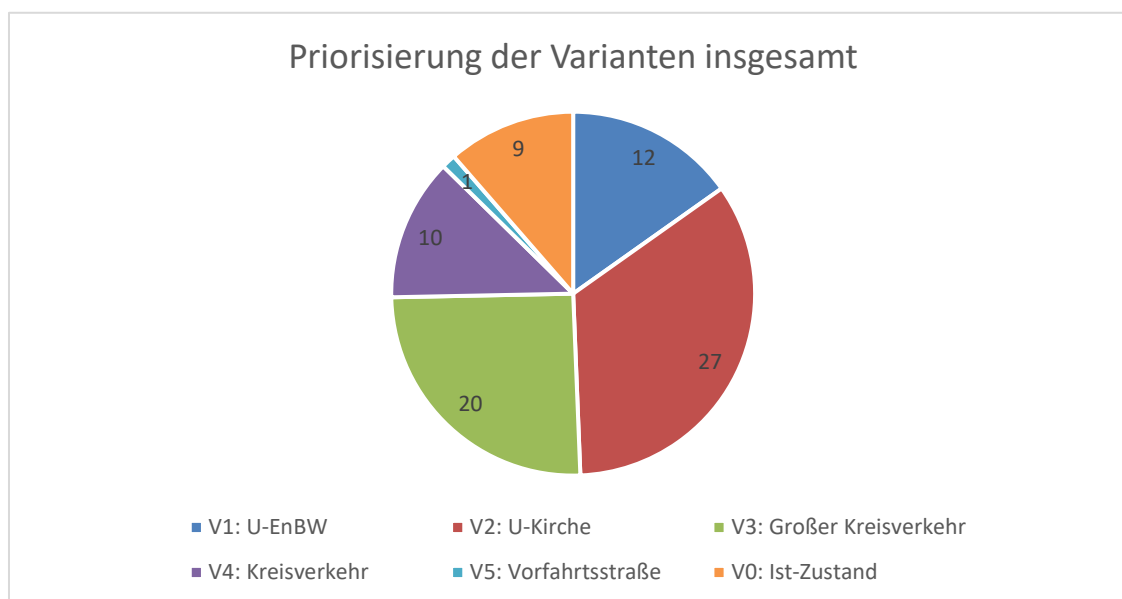
Priorisierung der Varianten - digitale Beteiligung



Priorisierung der Varianten - digitale Bürgerwerkstatt



Werden alle drei Beteiligungswege zusammen betrachtet, ergibt sich folgendes Bild:



Auch wenn die Ergebnisse aus den einzelnen Beteiligungsformaten sehr uneinheitlich und aufgrund der geringen Zahl der Teilnehmenden wenig repräsentativ sind, zeichnet sich doch ein Meinungsbild ab, das zusammen mit den qualitativen Anmerkungen und den vorherigen Ergebnissen zur Identität durchaus eine stimmige Idee des Heilandsplatzes skizziert. Mit 27 Stimmen von 79 zeigt sich das U mit der Öffnung zur Kirche hin als favorisierte Variante. Ausschlaggebend für diese Variante war oft die Möglichkeit, so den Heilandsplatz an die bestehende Freifläche vor der Heilandskirche anzuschließen. Den Teilnehmenden, die diese Version priorisieren gefällt, dass dadurch viel zusammenhängender Platz mit Aufenthaltsqualität für die Bürger*innen entstehen würde. Diese Fläche könne als Ort der Begegnung fungieren und zusätzlich zu einem kinderfreundlichen Platz in unmittelbarer Nähe der Kirche und des Kindergartens werden. Der Platz vor der Kirche werde von den Kindern im Kindergarten schon jetzt gerne genutzt und sei lange sonnig. Allgemein würde die Kirche besser angebunden werden und es entstehe ein harmonisches Gesamtbild. Auch die Parkplätze könnten alle erhalten werden, wie ein Bürger in der digitalen Befragung anmerkt und was auch in der digitalen Bürgerwerkstatt vorgebracht und von den Verkehrsplanenden bestätigt wurde. Zudem war der Erhalt des Baumbestandes ein wichtiges Kriterium.

Der Favorit aus der analogen Beteiligung, der große Kreisverkehr, liegt in der Gesamtbetrachtung auf Platz zwei. Begründet wurde diese Priorisierung oftmals mit dem Schaffen einer großzügigen zusammenhängenden Grünfläche, die gestaltet werden könne, Freiräume biete und gleichzeitig auch das Grün außerhalb des Kreisverkehrs optisch erweitere. Hierbei würde mehr entsiegelte Fläche entstehen, was aus Gründen des Umweltschutzes erstrebenswert sei. Auch bei der Gestaltung solle deswegen darauf geachtet werden, die Gestaltungsfläche nicht zu versiegeln. Zusätzlich zu der Grünfläche ist auch der Erhalt des Baumbestandes ein Anliegen der Teilnehmenden, die sich für diese Variante ausgesprochen haben. Neben den gestalterischen Gründen werden auch verkehrliche Argumente vorgebracht. So wirke die Verkleinerung des Straßenraums verlangsamernd, was zu

begrüßen sei und durch das Wegfallen von Parkplätzen würde der Platz freier werden. Grundsätzlich sei die Abkehr vom Kreisverkehr, aus Sicht einiger Teilnehmer*innen, verkehrsmäßig nicht als sinnvoll anzusehen: Der Verkehr solle flüssig bleiben.

Auf Platz drei findet sich die Variante 1, eine U-Form, die sich in Richtung des neu entstehenden EnBW-Areal öffnet. Auch hier überzeugt – wie bei der Öffnung zur Heilandskirche hin – die Möglichkeit, den Heilandsplatz gemeinsam mit der neu entstehenden EnBW-Fläche zu einer neuen, offenen Gestaltungsfläche zusammenbringen zu können. Dabei wird angemerkt, dass der Umbau abhängig ist von der Entwicklung der EnBW. Während der digitalen Veranstaltung versicherte die Stadt Stuttgart, dass alle Entwürfe mit den derzeitigen Planungen der EnBW realisierbar und kompatibel seien. Auch der Erhalt aller Bäume und der Erhalt der Parkplätze sind relevante Aspekte.

Der kleine Kreisverkehr (Variante 4) liegt auf Platz vier. Ein Hauptanliegen der Bürger*innen, die diese Variante priorisieren liegt dabei auf der flüssigen Verkehrsführung. Auch die zu erwartende Verlangsamung des Verkehrs und der Erhalt der Parkplätze spielen eine Rolle. Zusätzlich werden die Querungsmöglichkeiten an allen Einmündungen begrüßt. Es würden neue Räume für Sitzmöglichkeiten und Spielgeräte entstehen und durch die Teilung dieses Raumes in zwei Flächen könnten sich die Menschen besser verteilen.

Neun Teilnehmende stimmten insgesamt für den Erhalt des jetzigen Zustandes. Der Kreisverkehr bewähre sich seit Jahren an dieser Stelle. Als am wenigsten priorisiert zeigt sich Variante 5, die Vorfahrtsstraße, mit nur einer Stimme. Die Präferenzen passen damit auch zu den Kernaussagen, bei denen eine deutliche Mehrheit Handlungsbedarf sieht und den Platz nicht so lassen will, wie er ist.

7 Statistische Angaben

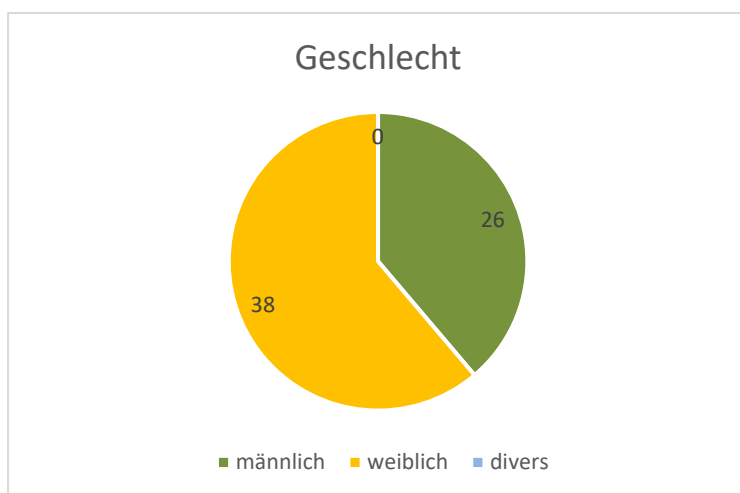
Es haben 17 Bürger*innen an der digitalen Veranstaltung am 22. April 2021 teilgenommen. 28 Bürger*innen haben sich über den analogen Beteiligungsbogen eingebracht und es gab 36 Teilnahmen an der digitalen Befragung. Eine Überlappung der Teilnehmenden ist nicht auszuschließen. Es ist möglich, dass einzelne Teilnehmende zum Beispiel bei der digitalen Veranstaltung teilgenommen haben und zusätzlich einen Beteiligungsbogen ausgefüllt haben. Vereinzelt Stimmen könnten also doppelt eingeflossen sein.

Auch weichen die Zahlen der Angaben voneinander ab. Es kann vermutet werden, dass zumindest manche der analogen Bögen nicht von einer Person alleine, sondern eher von zwei Personen gemeinsam ausgefüllt worden sind. So wurden zum Beispiel bei einigen Bögen sowohl „männlich“ als auch „weiblich“ angekreuzt oder auch zwei Stadtteile angegeben.

Die Teilnehmenden der digitalen Veranstaltung fließen nicht in die statistischen Angaben mit ein, da Geschlecht, Alter und Stadtteil nicht erhoben worden ist.

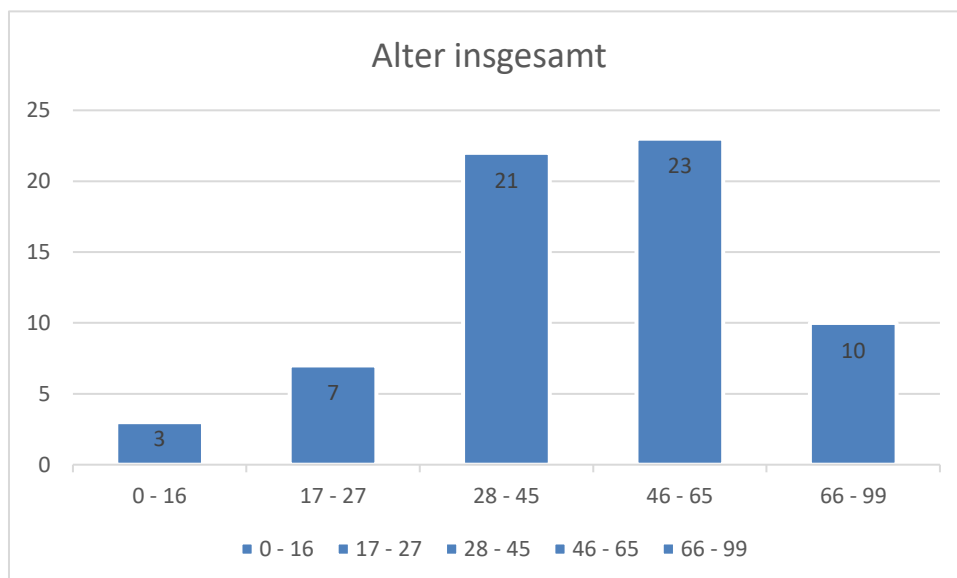
Alle Angaben sind deshalb mit Vorsicht zu interpretieren und allenfalls als Meinungsbild zu verstehen.

7.1 Geschlecht

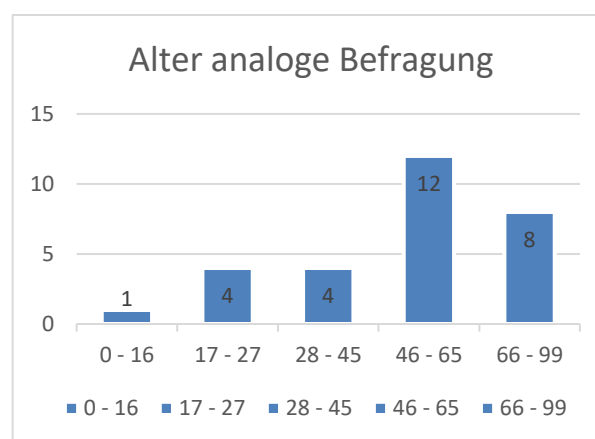
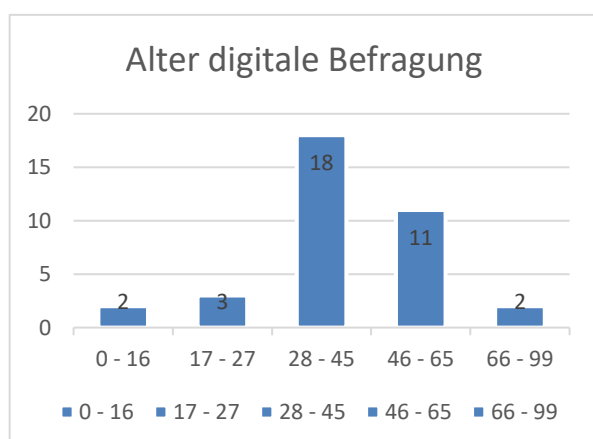


Insgesamt gaben 38 der Teilnehmenden an, männlich zu sein, 26 gaben weiblich an. Divers gab niemand an. Bei den Teilnehmenden der digitalen Veranstaltung wurde das Geschlecht nicht abgefragt.

7.2 Alter



Es zeigt sich ein relativ gemischtes Altersbild, was grundsätzlich zu begrüßen ist. Festzustellen ist jedoch, dass die Unter-27-Jährigen deutlich unterrepräsentiert sind. Wird das Alter der Teilnehmenden getrennt nach analoger und digitaler Befragung betrachtet zeigt sich, dass die Gruppe der 28 – 45-jährigen bei der digitalen Befragung erheblich größer ist, wobei bei der analogen Befragung mehr Teilnehmende zu der Gruppe der 46 – 65-jährigen zu zählen sind. Auch der Anteil der 66 – 99-jährigen ist bei der analogen Beteiligung deutlich höher.



7.3 Stadtteil

Der Großteil der Teilnehmenden kommt aus dem Bezirk Ost (38 Teilnehmende). 14 der Teilnehmenden kommen direkt aus dem Stöckach und 13 Teilnehmende aus anderen Bezirken, wie zum Beispiel Stuttgart Süd. Mit seiner Lage im Stuttgarter Osten ist dies kein überraschendes Ergebnis, wobei der Heilandsplatz auch von vielen Pendler*innen frequentiert wird. Dabei stellt sich die Frage, in wieweit die Vorbeikommenden den Heilandsplatz als Gestaltungsfläche wahrnehmen oder ob er für sie funktional wahr- und angenommen wird.

